

# TagesAnzeiger

Die unabhängige Schweizer Tageszeitung

Freitag  
21. April 2017

125. Jahrgang Nr. 92  
Fr. 4.00, Ausland: € 3.65 / AZ 8021 Zürich



**Marathon-Frau**  
Jetzt startet Maja Neuenschwander als Profi durch.  
28

**Hall of Shame**  
Die erfolglosesten Produkte stehen nun im Museum.  
10

**Express**  
Wieso das Postauto gerade in der Stadt so gerne Gas gibt.  
23

**Ganz ohne Fleisch**  
So schmeckt der Hightech-Burger aus dem Labor.  
9

## Neben dem Fall Jegge gibt es noch viel aufzuarbeiten

In der Schweiz war Sex mit Kindern noch in den 80ern kein Tabu. Dies soll nun untersucht werden.

Andreas Tobler und Rafaela Roth

Hausdurchsuchung, Befragung durch die Kantonspolizei, Abklärungen durch das Volksschulamt des Kantons Zürich: Zusehends entschlossen rollen die Behörden den Fall des Pädagogen Jürg Jegge auf, der über mehrere Jahre hinweg Schüler missbraucht hat. Daneben gäbe es aber weit mehr zu tun: Immerhin herrschte in der Schweiz ab den 70er- bis in die 90er-Jahre ein Klima, in dem sexuelle Handlungen zwischen Erwachsenen und Kindern kein Tabu waren, wie Recherchen des TA zeigen. So machte eine juristische Expertenkommission noch um 1980 den Vorschlag, das Schutzalter auf 12 oder gar 10 Jahre zu senken. «Aus heutiger Sicht fragt man sich, wie jemals die Rechtsnorm des Kinderschutzes angetastet werden konnte. Die Geschichte der Voraussetzungen und Folgen muss auch in der Schweiz dringend aufgearbeitet werden», sagt der Erziehungswissenschaftler Jürgen Oelkers, der einen Teil der Missbräuche jener Zeit in Deutschland aufgearbeitet hat. Bis heute gibt es keine Untersuchung darüber, wie damals hierzulande öffentlich über Sex mit Kindern diskutiert wurde.

In der Schweiz wurden nach einer Phase der exzessiven Repression in den 60er-Jahren ebenso exzessive Forderungen nach Aufhebung aller Schranken erhoben, was als konsequente «Emanzipation» angesehen wurde. «Ihre üblen Seiten wurden erst sehr viel später sichtbar», sagt Oelkers. Vieles deutet darauf hin, dass damit auch in der Schweiz ein Möglichkeitsraum für die Pädosexuellen geöffnet wurde, die damals ein internationales Netzwerk aufbauten. Und die sich dabei zur Behauptung verstiegen, Kinder, die Sex mit Erwachsenen hatten, seien «weniger verkrampft» als der Durchschnitt. Viele Opfer würden nicht glauben, dass heute ein ernsthaftes Interesse an einer Aufarbeitung bestehe, sagt Oelkers. «Schon deswegen müssen die Verirrungen der Liberalisierung schonungslos benannt und frei von Relativierungen diskutiert werden.» Die Kantonspolizei Zürich befragte Jürg Jegge diese Woche zu den Missbrauchsvorwürfen. Dies bestätigte die Zürcher Oberstaatsanwaltschaft. Nähere Angaben, insbesondere, ob der Verdacht auf nicht verjährte Missbrauchsfälle besteht, wollte Sprecherin Corinne Bouvard nicht machen. – Seite 12

## Weltuntergang und Teufelskult: So tickte der Zürcher Amokläufer

Am 19. Dezember 2016 feuerte ein junger Mann in einer Zürcher Moschee auf drei somalische Muslime. Danach richtete er sich selbst. Tags zuvor hatte er einen früheren Kollegen mit einem Messer getötet. Über die Biografie des Attentäters ist bisher wenig bekannt. Im abschliessenden zweiten Teil einer Serie rund um den Amoklauf geht der «Tages-Anzeiger» der Frage nach, wer der 24-Jährige war. Zum Vorschein kommt die Geschichte von Manuel, der als Mittelstandskind in der Zürcher Agglomera-

tion aufwuchs. Der laut seiner Mutter seinen leiblichen Vater, einen Asylbewerber aus Ghana, nie kennen gelernt hatte. Der sich immer mehr zurückzog und sich in Verschwörungstheorien, satanistischen Ritualen und Weltuntergangssängsten verlor. Seine Mutter interessiert sich für Esoterik, sie denkt, dass er seine Faszination für Übersinnliches wohl von ihr hatte. Aber: «Manuel und ich waren wie Yin und Yang. Ich interessiere mich für das Licht, er sich für den Schatten.» (ms) – Seite 17, 19

### Service

Börse	14	Veranstaltungen	36
Leserbriefe	15	Rätsel	38
Todesanzeigen	25	Wetter	39
Fernsehprogramme	34		

**Abo-Service** 044 404 64 64  
[www.tagesanzeiger.ch/abo](http://www.tagesanzeiger.ch/abo)  
**Inserate** 044 248 40 30  
E-Mail: [inserate@tages-anzeiger.ch](mailto:inserate@tages-anzeiger.ch)  
Inserate online buchen: [www.adbox.ch](http://www.adbox.ch)  
**Redaktion** 044 248 44 11, Werdstrasse 21, 8004 Zürich, Postadresse: Postfach, 8021 Zürich  
[redaktion@tages-anzeiger.ch](mailto:redaktion@tages-anzeiger.ch)  
**Leserbriefe** [www.tagesanzeiger.ch/leserforum](http://www.tagesanzeiger.ch/leserforum)  
**Online** [www.tagesanzeiger.ch/news@newsnet.ch](http://www.tagesanzeiger.ch/news@newsnet.ch)



### Kommentare & Analysen

## «Wein- und ähnliche Tastings sind lediglich die Bürokratisierung des Genusses.»

Max Scharnigg über ein Volk von Pseudo-Connaisseuren. – Seite 33

Die Regierung Trump lernt gerade auf die harte Tour, wie kompliziert Nahost-Politik ist. – Seite 6

Der Kanton Glarus steckt voller kleiner Wunder. Man muss nur wissen, wo diese sind. – Seite 13

## Tödliche Schüsse in Paris



Die Polizei sperrte die bekannte Einkaufsstrasse mit dem Triumphbogen komplett ab. Foto: Christian Hartmann (Reuters)

**Christian Wernicke**  
Paris

Drei Tage vor den französischen Präsidentschaftswahlen hat ein blutiger Terroranschlag Paris erschüttert. Ein mutmasslicher Terrorist tötete gestern Abend auf der Avenue des Champs-Élysées mindestens einen Polizisten. Der noch unbekannte Täter verletzte mit seiner Schnellfeuerwaffe zudem zwei weitere Beamte schwer, ehe er von Sicherheitskräften erschossen wurde. Eine auf Terrorverbrechen spezialisierte Staats-

anwaltschaft nahm noch am Abend ihre Ermittlungen auf. Zur Tatzeit übertrug das französische Fernsehen eine Befragung der elf Anwärter auf das höchste Staatsamt.

Nach Angaben eines Sprechers des französischen Innenministeriums soll der mutmassliche Attentäter gegen 21 Uhr auf der Pariser Prachtstrasse aus seinem Auto gesprungen sein, um sofort das Feuer auf einen am Strassenrand geparkten Kleinbus der Polizei zu eröffnen. Ein Polizist sei von einem Kopfschuss getroffen worden und auf der Stelle ge-

storben. Anschliessend habe der Täter die Flucht ergriffen, er sei jedoch von den vor der Wahl verstärkten Sicherheitskräften niedergestreckt worden.

Präsident François Hollande rief sein Sicherheitskabinett im wenige Hundert Meter vom Tatort entfernten Elysée-Palast zu einer Krisensitzung zusammen.

Die Avenue des Champs-Élysées blieb für Stunden zwischen dem Triumphbogen und der Place de la Concorde gesperrt. Die Polizei ging Hinweisen nach, am Anschlag sei ein zweiter Täter beteiligt gewesen. – Seite 8

### Heute

**Passagiere auf der Gotthard-Strecke mussten überfüllten Zug verlassen**  
Die SBB hatten zwar für die Rückreisewelle aus dem Tessin nach Norden am Ostermontag mehr Züge als üblich eingeplant. Zwei davon waren allerdings so überfüllt, dass Reisende ohne Sitzplatz wieder aussteigen mussten – sie hätten aus Sicherheitsgründen nicht durch den Gotthardtunnel fahren dürfen. – Seite 4

**Martullo-Blocher hat «ungeplante» Steuermillionen nachbezahlt**  
Die Familie Martullo-Blocher hat der Gemeinde Meilen «zusätzliche Steuern» in Höhe von 6,4 Millionen Franken bezahlt. Die Gemeinde bestätigte gestern den Eingang des Geldes. Allerdings: Von den 6,4 Millionen bleiben nur rund 730 000 Franken in Meilen. Der Rest fliesst in den Finanzausgleich. – Seite 20

## Schweizerin der Spionage verdächtigt

Zwei ungarische Staatsbürger stehen derzeit in Budapest vor Gericht, weil sie für die USA, den Internationalen Währungsfonds und für die Schweiz spionierte haben sollen. Die Ermittlungen der ungarischen Polizei betreffen auch die Ressortleiterin des Seco, Liliana de Sá Kirchknopf. Sie war an der Schweizer Botschaft in Budapest für die Kohäsionsmilliarde zuständig. In der Schweiz gab das Seco den Fall wegen dessen Brisanz an das EDA ab. Dessen Sprecher sagt, dass in Ungarn nicht gegen die Schweizer Beamtin ermittelt werde. In den Ermittlungsprotokollen der ungarischen Polizei wird de Sá Kirchknopf aber als «tatverdächtig» bezeichnet. (bo) – Seite 3

## Machtkampf in Venezuela eskaliert

Bei Massenprotesten gegen eine drohende Diktatur in Venezuela sind mindestens acht Menschen getötet worden. Mehr als 400 Menschen wurden nach Angaben der Behörden festgenommen. Die EU verurteilte die Gewalttaten. Die Sicherheitskräfte hätten die Verantwortung, «in vollem Einklang mit der Rechtsstaatlichkeit und den Menschenrechten» zu handeln, erklärte eine Sprecherin der EU-Kommission in Brüssel. Der sozialistische Präsident Nicolás Maduro rief seine Anhänger zur «Verteidigung des Vaterlandes» auf und warf der Opposition vor, zusammen mit den USA eine Verschwörung anzuzetteln. (SDA) Kommentar Seite 2, Bericht Seite 6